

**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

**Herausgeber:** Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 23 (1915)

**Heft:** 11

**Artikel:** Zeitungspapier

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-547009>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 26.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Der Rheumatismus ist zwar eine schmerz-  
hafte, aber wenn es wirklich nur Rheumatis-  
mus ist, durchaus nicht gefährliche Krankheit.  
Er wird durch gewisse Medikamente, die  
Salizylsäure und ihre Präparate, günstig  
beeinflusst; namentlich wenn das Salizyl-  
medikament mit heißer Limonade oder mit  
heißem Lindenblüten- oder Fliedertee gereicht  
und dadurch ein tüchtiges Schwitzen erzeugt  
wird. Ferner erzielt die örtliche Behandlung  
gute Erfolge. Die besten und am schnellsten  
wirkenden Heilmittel sind wohl eine kunst-  
gerecht durchgeführte Massage und die elek-  
trische Behandlung, die Faradisation. Die  
besonders gegen chronischen Rheumatismus

angewendeten Einreibungen mit Franzbrannt-  
wein, Kampfergeist, Senffspiritus, Wintergrünöl  
usw. wirken hauptsächlich durch die mit den  
Einreibungen verbundene Massage. Auch die  
Verwendung von warmen Umschlägen, Schwitz-  
kuren, Radium-, Dampf- und Moorbädern  
ist von wohlthuender Wirkung. Ebenso tun  
Schwefelschlamm und Fangopackungen und  
Heißluftbäder gut; in neuester Zeit der künst-  
liche Föhn.

Als Vorbeugungsmittel gegen Rheumatis-  
mus empfiehlt sich regelmäßige Gymnastik und  
eine systematische Abhärtung mit Gewöhnen  
an kalte Luft.

(Aus den „Schweiz. Bl. f. Gesundheitspfl.“ v. Dr. P.)

## Zeitungspapier.

In dieser harten Zeit, wo auch die kleinste  
Hilfe willkommen sein muß, dürfte es an-  
gebracht sein, unsere wackeren Soldaten auf  
ein einfaches Hilfsmittel gegen die besonders  
in den kommenden Monaten drohende häufige  
Durchnässung mit ihren gefährlichen Folgen  
aufmerksam zu machen.

Dieses einfache, manchem Touristen in  
dieser Anwendung wohlbekannte, aber sonst  
noch viel zu wenig benutzte Mittel ist das  
gewöhnliche Zeitungspapier, das der Feld-  
soldat ja häufig von Hause geschickt bekommt  
und leicht mit sich führen kann, auch in  
jedem Orte vorfindet.

Wenn Körper (vor allem Brust und Rücken)  
und Wäsche von Schweiß durchnäßt sind  
oder die Feuchtigkeit von außen her durch-  
gedrungen ist und vielleicht auf viele Stunden,  
ja Tage keine Aussicht besteht, sich trocken  
zu kleiden, wenn der durchgeschwitzte Körper  
immer wieder der Kühle und dem Winde  
ausgesetzt wird, da drohen ja besonders den  
weniger Widerstandsfähigen schwere Erkäl-  
tungen und rheumatische Beschwerden, die an  
sich die Leistungsfähigkeit vermindern und

oft noch ernsteren Erkrankungen vorarbeiten. —  
Hier bietet nun, wie gesagt, das Zeitungspapier  
ein treffliches Hilfsmittel. Man breitet das-  
selbe aus und schiebt es in einfacher oder  
mehrfacher Lage unter die Kleidung und  
Wäsche auf den bloßen Körper, den man,  
wenn möglich, schon etwas abgetrocknet hat.  
Brust und Rücken soll möglich überall, bis  
oben hin, mit dem glatt gestrichenen Papier  
bedeckt sein, was man schon nach kurzer  
Uebung leicht und schnell zuwege bringt.  
Das Papier schützt in der denkbar besten  
Weise die durchnäßte und zugleich heiße Haut  
vor Abkühlung und saugt zugleich die Nässe  
von Haut und Wäsche auf.

Schon nach kurzer Zeit ist man unter  
Umständen trocken (besonders z. B., wenn  
man das Papier rechtzeitig auf den schwitzenden  
Körper bringen konnte, bevor noch das Hemd  
usw. durchnäßt war). Andernfalls wird man  
mit Erfolg das Papier wechseln.

Das vollgesogene Papier läßt sich, meist  
in Fetzen zerfallen, leicht entfernen, und das  
bischen Druckerwärze, das man unter Um-  
ständen bis zur nächsten Waschgelegenheit am

Körper tragen muß, wird gewiß durch die geschilderten Vorteile reichlich aufgewogen. — Abgesehen vom Schutze gegen Feuchtigkeit kann das Papier auch als Schutz gegen Kälte gute Dienste leisten, wenn Rock und Mantel einmal nicht ausreichen wollen.

Auch gegen nasse Füße geht man in gleicher Weise vor. Ich rate auf Grund häufiger Erfahrung, die Zeitung in einfacher oder doppelter Lage auszubreiten, mit einer Ecke nach vorn, und ganz so vorzugehen wie beim Anlegen eines gewöhnlichen Fußlappens. D. h. man stellt den Fuß so auf das Papier, daß dessen vordere Ecke die Zehen um ein gutes Stück, etwa eine gute Handbreit, überragt, und schlägt nun dasselbe über den Fuß, erst hinten und seitlich, zuletzt den vorderen

Zipfel. Dieser letztere wird so, wenn man nun den vorher umgestülpten Strumpf vorsichtig darüber zieht, von selbst weiter nach hinten gezogen, und ein Verschieben des Papiers wird verhindert. Falls der Stiefel zu eng sein sollte, muß natürlich das Papier allein den durchnäßten Strumpf (oder Fußlappen) ersetzen.

Daß die Zeitung möglichst rein sein soll, mit Rücksicht auf eintretende Verwundungen ist selbstverständlich.

Ueberhaupt muß gesagt werden, daß zur Vermeidung von Wundverunreinigung bei Aussicht auf baldiges Gefecht usw. das Papier möglichst entfernt sein sollte.

Möchten diese Zeilen recht vielen Nutzen stiften. (Aus dem deutschen „Roten Kreuz“.)

### Ein sonderbarer Heiliger.

Der Pastor Guister in Liepe auf Usedom versendet, so schreibt „Die Medizin für Alle“ „zur dringenden Beherzigung für unsere Soldaten im Felde“ ein Flugblatt, in dem er zur Heilung aller Wunden und Hautleiden „Erdverbände“ empfiehlt. „Man verbinde“, heißt es darin, „bei jeder Hautverletzung, bei Stich-, Schnitt-, Brand- und Schußwunden die betreffende Stelle mit feuchter Erde. Zum Anfeuchten der Erde nimmt man kaltes Wasser, man kann auch im Kleinen Speichel (Aber Herr Pfarrer! Die Med.) dazu verwenden. Man macht einen Erdverband, indem man möglichst feuchte Erde direkt auf oder in die Wunde legt und dann eine Binde darum bindet, damit die Erde festhält. Man soll nicht erst auf die Wunde einen kleinen Lappen legen, um zu verhindern, daß die Erde direkt in die Wunde kommt. Man erneuert den Erdverband anfangs im-

mer nach einigen Stunden, nachher kann man den Verband länger liegen lassen. Man kann zu dem Erdverband und Erdumschlag jede Erde nehmen, welche die betreffende Gegend gerade bietet. Der Erdumschlag ist zur Stillung von Schmerzen ein vorzügliches Mittel. In tausenden von Fällen habe ich bis jetzt bei vielen Verbänden mit feuchter Erde immer nur die auffallendsten günstigsten Heilungen beobachtet, niemals habe ich eine Schädigung der Gesundheit oder eine Gefahr bemerkt.“ — Daß dieses Flugblatt wegen der Tetanusgefahr im höchsten Grade gemeingefährlich ist, braucht nicht weiter betont zu werden. Aber unglaublich ist es, daß so etwas in unserer Zeit noch gedruckt werden kann. Man sieht, das Papier und die Anhänger des Herrn Pastor sind geduldig.